

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wollen, Lust sowie bei Frauen- und Jugendzeitung entweder Bringerlöhne monatlich 10 Pf. Durch den Post bezogen vorzuhaben 10 Pf. 2.75. unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 10 Pf. — Freieschiff 10 Pf. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Et. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Et. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.
Geldmäßige Zeitung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Zusätzlich werden die beigefügten Petitionen mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Beberholzung wird Rabatt gewährt. Vereinzelungen 20 Pf. Petitionen müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu beauftragen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 260.

Dresden, Donnerstag den 9. November 1911.

22. Jahrg.

Der sozialdemokratische Vizepräsident.

Die Wahl des Präsidiums in der zweiten Kammer hat eine Überraschung gebracht und ist schließlich in einer Weise ausgegangen, die wohl niemand vorausgesagt hat. Daß die Konservativen es ablehnen würden, in das Präsidium einzutreten, hat kaum noch jemand übersehen, der die letzten konservativen Ausschüttungen verfolgt hat. Es wurde für den Fall dieser unfliegen konserватiven Taktik aber fast allgemein eine Beteiligung des Präsidiums mit liberalen Männern angenommen, denn auf ein Nachgeben von sozialdemokratischer Seite in der Frage der Beteiligung an der Landtagsöffnung stand nach den bisherigen Ausschüttungen und den Beschlüssen der Leipziger Landeskongress von seiner Seite gerechnet werden.

Die ganze Sache aber befand unter Umständen eine Wendung, die vorher von keiner Seite gewürdigt worden waren. Die acht Abstimmungen, die bei den ganzen Erörterungen schon übersehen worden sind, gaben den Ausschlag. Wohl zuerst auf die kommenden Wahlen hatten sie schließlich Personen getragen, auch in der durch die konservative Ablehnung geschaffene Situation im Zweibeck nationalliberaler Möglichkeit zu verbleiben, wo die Fortschrittkritiker bisher, sich ihres Vizepräsidenten freuen, herausgezerrt waren. Götzen zeigten die Freimaurer, daß sie auch anders können und ihre früheren ungeheuren verfassungsrechtlichen Bedenken doch nur mehr Scheinargumente gewesen sind. Sie erklärten nun mehr, die sozialdemokratische Erklärung genüge ihnen. Unsere Genossen hatten durch den Genossen Schulze aber nichts anderes als vor zwei Jahren erläutert lassen. Sonach liegt die Sache so, daß die Freimaurer ihren früheren Standpunkt aufgegeben haben. Wir müssen darüber mit den Herren nicht weiter reden, sondern diese Wendung im übrigen als einen Fortschritt zum besseren registrieren und nur noch die Hoffnung aussprechen, daß er von Lauer kein möge.

Im übrigen hat den Fortschrittkritikern wohl auch die Erwaltung sehr viel zu ihrer Haltung beigebracht, daß ein eng aus liberalen Abgeordneten zusammengesetztes Präsidium doch auch eine beinahe unmöglichkeits Sache ist. Dieser Wirklichkeit werden sich wohl auch kaum die Nationalliberalen haben verallgemeinern können, die daher über die Abhängigkeit der Freimaurer wohl kaum besonders empört sein werden, nachdem die Konservativen abgelehnt hatten, in das Präsidium einzutreten.

Die Sozialdemokraten konnten mit den Freimaurern zusammen dieselbe Stimmengleichheit stellen, wie die Nationalliberalen mit Lüthner und seinem Gefolge, nämlich 34. Eine kleine Verjährung erlitte diese Zahl noch durch Langhammers Verhalten, der als liberaler Wille regelmäßiger mit den Freimaurern stand. Freilich ist es auf diese Weise bei Wahlen nur dann möglich, eine relative Mehrheit zu erhalten, wenn Nationalliberalen und Konservativen nicht unter einander vereinbart waren.

Das Verhalten der Konservativen war nicht nur lästig, es war auch unklar. Sie, die durch Dr. Orlitz eine Erklärung abgegeben ließen, die wenigstens den Gedanken zuließ, daß sie überhaupt nicht in das Direktorium eintreten wollten, machten dann den Versuch, wenigstens zwei Sektarien zu stellen. Das mißlang jedoch. Es mußte daher auch der konservative Bürgermeister Dr. Schanz den Schriftstellerplatz räumen, um dem Genossen Gleißner Platz zu machen. Die Wahl der Sektare vollzog sich zwar glatt, aber die Nationalliberalen stellten eine Stimmenzerteilung herbei, indem sie nur 14 Stimmen für den Genossen Gleißner, die übrigen aber für andere sozialdemokratische Abgeordnete, zum Teil wohl auch für Vertreter anderer Parteien abgaben. Folgedessen erlangte Genosse Gleißner nur 46 Stimmen und es wurde daher ein nochmaliger Wahlgang nur knapp bestimmt.

Bemerkenswert ist das Verhalten der Konservativen, die in keinem Falle, selbst nicht bei den Wahlen der Sektare, für einen Sozialdemokraten stimmen. Nicht eine konservative Stimme ist für unsere Genossen abgegeben worden. Das wird man sich für die Zukunft merken müssen. Ist es für die Konservativen Prinzip, niemals einen Sozialdemokraten zu wählen, werden unsere Genossen natürlich die Konsequenzen daraus ziehen.

Auffällig waren bei der Wahl des ersten Präsidenten die Versicherungen des nationalliberalen Abgeordneten Heitner, daß sie die konservative Freundschaft gehabt hätten, die aber nicht erwiesen werden sei. Orlitz bemerkte dazu, daß die Konservativen nur die Aussage, ihnen den ersten Präsidenten zu gewähren, als Freundschaftsbezeugung hätten auffassen können. Von sozialdemokratischer Seite wurden bei der Präsidentenwahl Stimmen abgegeben, die auf den Genossen Heitner lauteten. Damit sollte natürlich ein Protest gegen das Verhalten der Nationalliberalen erzielt werden, die sich weigerten, den Sozialdemokraten einen Vizepräsidenten zuzugeben. Unter den gestern abgehaltenen Umständen hätte dieses Verhalten unserer Genossen keinen anderen Erfolg, als die Abgabe weiterer Zettel gehabt hätte, die auch als Protestabgabe gelten müßten. Wenn aber die Konservativen wiederum belohnt hätten, Stimmen abgegeben hätten, wären infolge der belohnten Stimmenzettel von unserer Seite mehrere Wahlzettel nötig gewesen, wodurch der sozialdemokratische Protest gegen die Nationalliberalen verschärft worden wäre.

Ein Wiederholungsantrag gegen den liberalen Präsidenten als Person sollte indes damit nicht zum Ausdruck kommen.

Die Wahlen haben eine eigentümliche Situation im Landtag gezeigt. Die Konservativen mögen der Meinung sein, besonders klug gehandelt zu haben. Sie werden sich damit aber nicht einmal die Anerkennung der Regierung erzielen. Wer die langen Gesichter der Minister während der Präsidentenwahl gesehen und beobachtet hat, wie sie nacheinander verschwanden, kann darüber nicht im Zweifel sein, daß der Regierung der Ausgang der Präsidentenwahl sehr unangenehm ist. Auch sonst werden die Konservativen kaum in der Lage sein, die Situation zu ihren Gunsten auszunutzen. Die erdrückende Mehrheit des Volkes wird die neue Situation sicher mit Vergnügen begrüßen, um so mehr, da die Oppartei jetzt schon mit Anträgen aufwartet, die auf eine Erweiterung der Gewerkschaftsorganisationen abzielen. Man kann vielleicht sagen, daß die Situation im Landtag der Stimmung entspricht, die bei den Wahlen im Lande zum Ausdruck gekommen ist. Diese Stimmung steht ohne Zweifel noch viel deutlicher nach links. Mögen die Konservativen nun treiben wie sie wollen, ein Erfolg wird ihnen sicher wenigstens im Lande und beim Volle nicht beschieden sein. Sie haben sich selbst ausgeschaltet und werden zur Kaltstellung bald genug den Spott noch zu führen bekommen.

Es ist das erstmal in der Geschichte des sächsischen Staates, daß Sozialdemokraten in die Leitung der zweiten Kammer des Landtags eintreten, daß ein Sozialdemokrat Vizepräsident dieser gesetzgebenden Körperschaft wird. Wenn wir der Sache gedenken, in denen die Sozialdemokratie gerade in Sachsen schwäbisch unterdrückt und entrichtet wurde, so dürfen wir uns der jüngsten Erregung sehr in hohem Maße freuen. Wir sind uns bewußt, daß das Einrücken unserer Partei in das Präsidium der zweiten Kammer zum Tell durch die lästige Verschärfung und die Gegenstände unter den uns gegnerischen Parteien möglich geworden ist, aber gleichwohl bedeutet der sozialdemokratische Vizepräsident sowie auch der sozialdemokratische Schriftführer im Präsidium ein unverkennbares Symbol für den Einfluß der jüdischen Arbeiterklasse, der sich durch alle Schwierigkeiten und alle feindlichen Unterdrückungsversuche siegreich durchsetzt.

Des Reiches Elend.

Der Ausgang des Marokkohandels bringt wieder das ganze Elend des Reichsstaates, der auswärtigen Politik wie der inneren Politik, an den Tag. Es wäre nun wenigstens die Aufgabe des Reichstages, in dieser Situation das rechte Wort und die rechte Tat zu finden. Für den Reichstag müßte es gelingen, einer Riedlerung, die so ungewöhnlich das Antreiben des Reiches und die Interessen des Volkes verletzt und preisgegeben hat, die Wege zu weisen. Und ohne Zweifel haben wir lebhafte Reichstagsabgeordneten zu erwarten, ob wird auch aus den Reihen der kapitalistischen Parteien ein Widerhall der Missstimmungen und Verdrossenheiten laut werden, die die weitesten Volkskreise erfüllen. Aber schließlich werden die Schwarzen und Bleuen doch wieder ihren schändlichen Schild über den Reichsfanzer des Pöllwunders halten und das Kampfgeiste der liberalen Parteien wird ebenso wichtigstes Verhalten wie schon in früheren Jahren bei ähnlichen Anlässen unterstreichen, weil es doch nur Sehnsucht ist und nicht wirklicher Kampf gegen das Reichselend.

Den richtigen Weg des Vorgehens weist die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, indem sie für die Beipräfung der Marokkofrage folgende Anträge eingeführt hat:

Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu erlauben:

1. das deutsch-französische Abkommen vom 4. November 1911, betr. Marokko- und Äquatorial-Afrika, dem Reichstage zu der verfassungsmäßig für seine Gültigkeit erforderlichen Genehmigung vorzulegen.

2. Dem Reichstage ein Weißbuch anzugeben zu lassen, daß die aus Anlaß jenes Abkommen gewebten Noten enthalten.

3. Noch in dieser Session dem Reichstage einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, wodurch ausdrücklich der Artikel 11 des Reichsverfassung eine Abänderung dahingehend erfordert, daß als Verträge mit fremden Staaten zu ihrer Gültigkeit die Genehmigung des Reichstages erforderlich.

Auch die Fortschrittkritische Volkspartei hat ähnliche Ansprüche, die jedoch eine bedauerliche Abschwächung der sozialdemokratischen Ansprüche enthalten, insoweit sie nicht die Genehmigung des Marokkovertrags durch den Reichstag fordern.

Es ist höchste Zeit und dringendste Aufgabe, daß der Reichstag dem abolsolutistischen Treiben der Regierung entgegentritt. Auf der Tagesordnung der heute im Reichstage beginnenden Verhandlungen heißt es: "Besprechung des deutsch-französischen Abkommens." Der Reichstag darf "besprechen", aber zu bestimmen hat er nichts! Die Regierung des Herrn v. Bethmann beruft sich auf die Reichsverfassung, die derartige Verträge mit auswärtigen Staaten nicht an die Genehmigung des Volksvertretung knüpft, der Kaiser allein habe das Recht. "Blind-

niße und andere Verträge mit fremden Staaten einzugeben". Diese Auffassung der Verfassungsbestimmungen hat aber nur eine Stütze, nämlich das Verkommen, das durch die Bedientenhaftigkeit der bürgerlichen Parteien geheiligte erscheint. Tatsächlich ist die Auffassung völlig unverträglich ebenso mit den elementaristischen Grundzügen jedes Parlamentsrechts wie mit dem Sinn der deutschen Reichsverfassung. Durch das neue Abkommen mit Frankreich werden die Handelsbeziehungen der beiden beteiligten Staaten neu geregelt, wird deutsches Kolonialgebiet angetreten und neues Kolonialgebiet erworben, dessen Erziehung, wie die Regierung selbst in ihrer soeben veröffentlichten Kongodoktrine zugeichtet, "nicht ohne erhebliche Kosten möglich sei und wird". Der Reichstag soll ein Abkommen lediglich "besprechen" dürfen, das ebenfalls für den Handel und für die Finanzen des Reiches bedeutende Wirkungen erweisen wird. Der Reichstag soll dulden müssen, daß die Erwerbung von Kolonialgebiet ohne seine Zustimmung vorgenommen wird, während er für die finanziellen Folgen der Erwerbung am nächsten Tage aufzukommen genötigt werden wird!

Wer aber sind die Personen, die sich solche Rechtsbefreiungen aneignen und sich annehmen, die Volksvertretung ihmählich zu entziehen? Die Herren Bethmann und Siderlen halten sich für befähigt, daß sie allein als Reihen eines absoluten Herrschers die Geschichte des Reiches zu lenken inszenieren. Aber gerade die auswärtige Politik, die diese Personen im letzten Sommer betrieben haben, ist das Musterbeispiel der Unfähigkeit und Unreuefreiheit für die Posten, auf denen diese Staatsmänner stehen. Die Bethmann und Siderlen haben sich und daß von ihnen vertretene Reich vor der Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knöchen blamieren. Sie ziehen heute da wie die ungezogenen Jungen, die mit dem Neuer leichtfertig spielen und beinahe das Haus in Brand gelegt hätten, die sich nun die wohlverdiente Rüchtigung geladen lassen müssen. Moncierlanc haben sie durch den unzähligen Streit von Agadir die Welt bis auf die Knö

Aufwendungen gemacht, und infolgedessen sei dieses Gebiet auch immer nicht vermarktet werden. Wenn nun ein Teil dieser Gebiete in deutscher Welt übergeht, so würden einerseits ihre Ressourcen dem deutschen Markt, vor allem dem deutschen Reichslandmarkt, zugute kommen; andererseits werde dem deutschen Ausfuhrhandel ein neues Abnahmeland von beträchtlichem Umfang eröffnet. Vom militärischen Standpunkt sei zu erwähnen, daß, je größer ein Schutzzug, es um so leichter sei, die im Lande angeworbenen Soldaten an Orten zu garnieren, in denen sie im Falle des Krieges keine Führung mit der eingeborenen Bevölkerung haben. Nicht unverhüllt dürfe bleiben, daß jedes neuwerbene Land die Möglichkeit in sich idiole Mineralvorräte zu enthalten. — Diese Beweisführung ist allerdings unüberleglich, denn es wird z. B. nicht nachgewiesen werden können, daß die Wüste Sahara keine Erdölfäden hätte. Mit einer solchen Beweisführung sollte man aber doch dem deutschen Reichstag nicht kommen, wenn man sich nicht dem Verlust auslegen will, daß die Abstimmung besticht, den Reichstag zu verbrennen!

Was dann in der Denkschrift im einzelnen angeführt wird, steht ganz auf der Höhe der allgemeinen Bemerkungen. So wird bezüglich der Schlafrankheit zugegeben, daß es richtig sei, daß in dem neuen Gebiete diese Krankheit ganz besonders stark greifere, aber die Erwerbung dieses Gebietes soll zum angeblichen die Möglichkeit bieten, der Schlafrankheit endlich mit aller Energie zu Leibe zu gehen. Besonderes Gewicht wird darauf gelegt, daß Deutschland nunmehr an den Kongo angegliedert sei. Darin seien ganz bedeutende Entwicklungsmöglichkeiten zu erblenden, wobei man sich allerdings mit der Tatsache abfinden müsse, daß die weitere nationale Erfüllung der erworbenen Gebiete nicht ohne erhebliche Kosten möglich sein werde. Diese Kosten müßten wir auf uns nehmen, wie wir es "wichtig und hoffnungsvollig" für unsere bisherigen Schutzzuggebiete auf uns genommen hätten. Dass die Karossen auf der Clappensstraße, die durch das neue Gebiet führt, Stationen anlegen dürfen, die ihren durchziehenden Truppen als Stützpunkte dienen sollen, wird nicht in Abrede gestellt, nur wird bestritten, daß diese Stationen bestätigt werden dürfen.

Die Sachen, die in der Denkschrift angegeben sind, entziehen sich natürlich jeder Nachprüfung; die ganze Denkschrift ist eine Verlegenheitsarbeit, und gerade diese Denkschrift mußte eigentlich erst recht den Antrag bieten, daß ganze Karollo-Abkommen in eine Kommission zu verweisen, um dort die Angelegenheit einer gründlichen Prüfung unterziehen zu können.

Ministersturz!

München, 8. November.

Die Partei für Schutz der Autokratie hat den Ministersturz organisiert. Gestern und heute war es im Landtag zu seitigen Zusammenstößen zwischen dem Zentrum und dem Verkehrsminister gekommen. Bei den Debatten über die Lage der Staatsarbeiter hatte gestern der christliche Arbeitsschreiter Oetwald, um seinen demagogischen Ruf herzustellen und zugleich den Zentrumshof gegen den sonst nicht genügend botmäßigen Frauendorfer zu befunden, den Minister, der einer der fleißigsten Parlamentsgäste ist, angeschaut, weil er es vorgezogen habe, während des Gehriffs dieses "Christen" zu verschwinden; das sei ein Beweis, läre Oetwald, wie ernst es dem Minister mit der sozialen Fürsorge in seiner Verwaltung sei. Gente protestierte Frauendorfer gegen die schmierige Deleidigung und verbat sich zugleich die Flüge wegen seiner Unbedienlichkeit. Unter tosendem Beifall half der schwarze Abgeordnete Frauendorfer gegen den Minister, der im Verlauf der Sitzung wiederholt seine Ausschaffung energisch demonstrierte. Erregte Gruppenbildungen im Zentrum ließen darauf hoffen, daß etwas im Werke sei.

Gente nachmittag nun nahm zu Beginn der Sitzung des Finanzausschusses der Referent Dr. Pichler das Wort und erklärte: Nach den gestrigen und heutigen Vor- und Abkommen sei es dem Zentrum unmöglich, mit dem Verkehrsminister weiter zu verhandeln. Dann trat Dr. Pichler in den Referentenstuhl ein, um die weitere Sitzung unmöglich zu machen. Genoss Auer bemerkte, es sei nicht erfindlich, worum die persönlichen Differenzen zwischen dem Zentrum und dem Verkehrsminister die fachlichen ökonomischen Arbeiten hindern sollten. Frauendorfer bekränkte sich auf die Gefahr, er behalte sich eine entsprechende Antwort vor. Darauf wurde die Sitzung des Finanzausschusses gegen den Widerstand der Minorität abgebrochen.

Das ist also die Proklamation des Ministersturzes. Die 98 Paar Stiefel wollen nicht nur aufstreiten, sondern zerreißen.

In der bisherigen Art geht es freilich nicht weiter. Eine so überzeugende Rechtspartei wie das Zentrum, das verfeindet, ohne die Verantwortung der Regierung zu übernehmen, kontrahiert nicht nur die Regierung und den Parlamentarismus, sondern entwidigt alle öffentlichen Verhältnisse. Die Zentralisten nisten in allen Ministerien, bringen ihre Glückslinge unter, bilden ihre Gegner weg, misbrauchen das Parlament zu den hämischsten demagogischen Rümpfen, ermordigen die Politik zur Stelenjäger und zur Gedächtnis- und Schlächtern die Minister, wenn sie nicht willig sind, durch Erpressungen ein. Gerade in der letzten Zeit arbeiteten sie mit Judikationen, schmähten plötzlich nach den Nebenbezügen der Ministerbeamten, lehnten unnotizierte wichtige Verordnungen ab. Alles, um den Minister zu quingen, den Süddeutschen Eisenbahnerverband zu verbieten und die sonstigen Perspektivwünsche noch nicht zu befriedigen. Mit solchem Zynismus politischer Chantage kann kein anständiger Mensch ankommen; und da sich zweifellos mit dem Verkehrsminister mindestens der Finanzminister solidarisch erklären muß, ist jetzt die Bahn frei für ein Zentrum-Ministerium, das zur Klärung der Verhältnisse notwendig ist.

Die Art des Zentrums ist nicht nur durch die Belagerung der Regierung entstanden, den süddeutschen Eisenbahnerverband zu verbieten, sondern ein Vorkommen in der heutigen Sitzung scheint die Scheiterhaufengesellschaft gegen die Regierung vollends entflammt zu haben. Denn gestern wurde die sozialpolitische Gauleiter des Zentrums vom Finanzminister erbarmungslos entlarvt. Das Zentrum hat früher Antrag auf Antrag zugunsten der Staatsarbeiter gestellt, dann aber nichts getan, um die Regierung zur Durchführung dieser Anträge zu zwingen. Aber draußen renommierten die christlichen Arbeiterschreiter mit all den schönen Wünschen, die dem Zentrum zu verbieten wären, und schimpften auf die Regierung, die den Zentrumswünschen nicht entsprach. Dabei weigerte sich aber das Zentrum

all die Jahre, trotz sozialdemokratischer Aufsichtsverordnungen, auch nur einen Kostenantrag von der Regierung zu fordern, der die finanziellen Wirkungen seiner Anträge klarstellte. Heute stellte nun der Finanzminister fest, daß die Durchführung der Rentenverträge zur Aufstellung der Staatsarbeiter jährlich 37 Millionen beanspruchen würde, davon allein für die Eisenbahnverwaltung 22, Millionen. Dagegen würden die von der Sozialdemokratie beantragten Tenerungsauflagen für die Arbeiter nur 8.000.000 M. und für die kleinen Beamten nur 4.7 Millionen erfordern.

Damit war der Beweis geführt, daß die sogenannten Zentrumsaufträge lediglich ein Blendwerk zum Massenbetrug waren. Und zwar ein wissenschaftlicher Betrug; denn Dr. Pichler, der Eisenbahn-Referent, kennt die Verkehrsverordnung ganz genau, wahrscheinlich besser als der Minister selbst.

Die Radikale für diese Entlarvung war die Forderung der Ministerhäupter!

Graf Soladowitsch als Reichstagsabgeordneter. Der helle Bischofsfeld angenommen.

Die Reichstagswahl in Ratisbon. Bei der Reichstagswahl im 7. Wahlkreis, die am Sonnabend stattfand, erhielt Großfürst Caprivi-Ratisbon (Bente) 10.000, Warter 5000, Lubowitsch (Pole) 6000 Stimmen.

Interpellation gegen den Wahlerlass an die Regierung, der höchstens Tapen eine Interpellation einbringen, die sich auf den ganzen Landkreis bezieht, der an die Abstimmungspauschale von 100000 Mark beteiligt ist. Die Interpellation soll auch den Fall Soladowitsch in Tübingen einbeziehen, wozu die Interpellation einer

Wahlkreiswahl in Ratisbon 25.000, Sozialdemokratie in der 8. Wahlkreis 4400. — Bei der vorherigen Wahl hatten erhalten: Zentrum 18.000, Sozialdemokratie 10.000, Liberale 4000. Wahlberechtigte waren 18.000, davon wählten 42.000. Die zur Wahl stehenden sieben Mandate wurden sämtlich vom Zentrum erworben.

Wahlaussetzung eines Reserveoffiziers. Der Tübingen-Badische Landtagswahl Dr. Badmann ist, wie ein Berliner Mitteilungsblatt mitteilte, aus der Liste der Abstimmungswähler ausgeschieden worden, weil er während der jüngsten Reichstagssitzung der Nationalversammlung der sozialdemokratischen Volksparthei präsidierte, der die Partei für den Sozialdemokratie ausgetragen wurde.

Meine politischen Nachrichten. Eine Novelle aus Polen der polnischen Freiheit im preußischen Eisenbahnamen ist nach einer Abstimmung gestellt worden. Neben dem Inhalt der Novelle wird nichts gesagt. — Die russische Tuna bewies die vor den Abstimmungen eindeutige Interpellation über die Ausübung einer großen über wissenschaftliche Vergesungen von Universitätsprofessoren an den Kriegsminister wegen seines Vorgesetzten gegen den Abstimmungskampf gegen den Kriegsminister wegen seines Vorgesetzten. Die Russische Tuna bewies die vor den Abstimmungen eindeutige Interpellation über die Ausübung einer großen über wissenschaftliche Vergesungen von Universitätsprofessoren an den Kriegsminister wegen seines Vorgesetzten gegen den Abstimmungskampf gegen den Kriegsminister wegen seines Vorgesetzten. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel gewußt wird, behielt das Komitee für Einheit und Fortschritt trotzdem den Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen. — Ein Wahlnachrichten der türkischen Kammer gegen Kılıç wurden heute vor der Kammer verhandelt. Ein Wahlnachrichten wurde nicht erzielt, aber wie aus Konstantinopel

Sozialdemokr. Verein für den 6. Kreis

Gemeinschafts-
Sitzung: Sonnabend 6. November
am 8-9 Uhr. Sonntag bis 7 Uhr.
Zeitung: Kurier Leuben Nr. 274.

Bezirk Plauen.

Sonnabend den 11. November, abends 9 Uhr **Mitgliederversammlung** im **Plauenschen Hof**, Hofmühlenstraße. Ingeborning: 1. Vortrag des Genossen Stadler, R. Fischer über: **Widerer Wohnungsbau und dessen Beeinflussung durch die Gemeindeverwaltungen**. 2. Bericht aus dem Kreisvorstand. 3. Allgemeines.

Jahreheis und pünktliches Erscheinen erwartet.

Die Bezirksverwaltung.

NB: Sonntag vormittag 10 Uhr im Restaurant Klemmehaus **Flugblatt-Tragen**.

Soziald. Verein Dresden-Altst.

Freitag den 10. November beim Flugblattsalzen kommen die Parteitagsprotokolle zur Ausgabe.

Der Vorstand.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse Hainsberg i. Sa.

Mittwoch den 20. November, abends 7 Uhr
im Restaurant zum Eiskeller

Ordentl. General-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Wahl der Rechnungsprüfer für die Jahresrechnung.
2. Erneuerungswahl des Vorstandes.
3. Festsetzung der Entschädigung für den Vorstandsvorsteher und die Vorstandsmitglieder.
4. Mitteilungen.

Der Vorstand,
O. Röglisch, Vorsitzender.

Gesang-Verein „Frohsinn“, Deuben

Deutscher Chor — Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes VL Gründ.

Sonnabend den 11. November im Gasthof zum Säusel, Wolf

2. Stiftungsfest

befindend im Gesangskonzert, humoristischen Vorträgen u. Ball.
Eintritt 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Eintritt 30 Pf. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Einen genügsamen Abend versprechend, lobet ergebnhaft ein

Der Vorstand.

Zentralverband der Dachdecker Deutschl.

Filiale Dresden II, Asphalteure u. Pappdachdecker

Sonnabend den 11. November 1911, im Voll-

establisement Reichshalle, Palaisstraße 16

Herbst-Vergnügen

beitend aus
Konzert, humorist. Vorträgen der beliebten Komiker
Gebrüder Dienel, und darauffolgendem Ball.
Einlass 7 Uhr — Anfang 8 Uhr — Ende 2 Uhr — Eintritt 20 Pf.
Mitglieder und Angehörige loben freudigst ein

Die Verwaltung.

Freie Sänger, Zschachwitz und Umg.

(Männer- und Frauenechor)

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, Bezirk Pirna.

Dirigent: Herr Otto Seydel, Dresden.

Sonnabend den 11. November 1911 im Soale des Gasthofs

sur goldenen Krone, Zschachwitz

15. Stiftungs-Fest.

Mitwirkung: Fräulein Jenny Reinhardt (Sopran), Herr Robert Gerstäcker (Bariton) und die Freiherrlich von Burker Bergkapelle.

Anfang Punkte 8 Uhr. Hierzu lobt ein Der Vorstand.

Varieté Musenhalle.

Neues Programm!

Auf Leben und Tod. Detektiv-Komödie.

Lehrjungenstreiche. Burleske in 1 Akt.

Und der vorsüchtige Solistenteil.

Wohtags Vorzugssarten Gültigkeit. — Sonntag nach-

mittag ein Stück mit Eltern frei!

Im Ballsaal Sonntags 4 Uhr: Freitanz

Mittwochs Herren 50, Damen 25 Pf.

Verantwortlich für den reaktionellen Teil: Karl Schwabe, Dresden-2. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Siebler, Dresden-Rauhburg. — Druck vom Ruden u. Komp., Dresden.

Sozialdemokr. Verein, Bezirk Leuben

Sonnabend den 11. November im Gasthof Leuben

: Tanz-Abend :

Anfang 8 Uhr.

Vorher:

Ende 2 Uhr.

Der politische Kampf im Spiegel der Kunst

Sprecher: Emil Walkotte, Berlin.

Karten bei den Kassierern. — Nur für Mitglieder und deren Angehörige. — Der Reinertrag ist für die Reichstagswahlen bestimmt.

2. Bundeschor

des Arbeiter-Sängerbundes:

Bezirk: Striesen-Johannstadt

Leitung: Herr Kapellmeister O. Bleck



Dienstag den 14. November 1911

In den Blumenäden, Blumenstr.

KONZERT

Mitwirkung: Konzert-Sängerin Fr. Anna Klots (Sopran), Künstler-Streichquartett (Herrn J. Schlechter, Eisner, E. Müller, G. Grossmann).

Nach dem Konzert: BALL.

Eintritt 7 Uhr. Eintritt 30 Pf. Beginn 8 Uhr.

Einen genussreichen Abend versprechend, lobet ergebnhaft ein Der Vorstand.

Restaurant Micktener Baubörse

Mittwoch, Homiliusstraße 1, Ecke Trabauer Straße
empf. keine feierlichen freundl. Tafelgäste, 80 Pf. fass. Vereins-

zimmer, Asphalt-Kegelbahn, Spielen und Geselligkeit in bekannter Stille.

Kino Leuben

Täglich, außer Dienstag, öffnet.

Mittwoch und Sonnabend Programmwechsel.

Um recht zahlreichen Besuch bitten Die Direktion.

Oetkers Rezepte



gelingen immer.

Man versucht:

Biskuit-Kuchen.

Zutaten: 8 Eier, 300 g Zucker, 1 $\frac{1}{2}$ Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 300 g Mehl, 1 $\frac{1}{2}$ Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Eier, Zucker und Vanillin-Zucker werden schaumig gerührt, dann nach und nach das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzugefügt. Die fertige Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gefüllt und bei mäßiger Hitze etwa $\frac{1}{4}$ Stunde gebacken.

Sohlenleder-Ausschnitt

und Schuhmacherartikel

Max Börner, Lederhandlung

Schäferstraße 2, Filiale Löbau: gegenüber dem Rathaus.

Paletots und Ulster

moderne Stoffe, ein- u. zweiteilig, 10 bis 40 Pf.

Winterjuppen, Sportjuppen

7 bis 22 Pf.

Wetter-Pelerinen

7 bis 20 Pf.

B. Walther, Potschappel

Sonntags offen von 11 bis 2 Uhr.

Billige Butter, sp. 135 und 145 Pf.

fehlt gut im Geschäft.

Oskar Tiseber, Gr. Brüdergasse 31, gegenüber der Kirche.

Rath. Nicolai, Al. Kirchgasse 1.

Theater in Colla

Grellmanns Variete.

Sonnabend den 11. Nov. 1911.

Eröffnungs-Vorstellung

Das Bildschied.

Vorstellung in 3 Akten.

Counterten den 12. November 1911.

Kinder-Vorstellung

Schneewittchen und die 7 Jäger.

Märchen in 2 Akten.

Wochenende 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Das Edelholz am Meer.

Schneewittchen in 3 Akten.

Glashütter Hof

Glashütter Straße 87, Ecke La-

steiner Straße.

Freitag, Sonnabend, Sonntag,

Montag, den 10., 11., 12. u. 13. Nov.

Großes Bookbier-Fest

für Musik, Unterhaltung u. Verg

orge getragen. Es kann g

erbe mit gebrauchten

Stühlen und Tischen.

Unter den Stühlen sind

verschiedene S

höhen und unterschiedliche

Größen.

Unter den Tischen sind

verschiedene

Größen.

Unter den Stühlen sind

verschiedene

Größen.

Unter den Tischen sind

verschiedene

Größen.

Unter den Stühlen sind

verschiedene

Größen.

Unter den Tischen sind

verschiedene

Größen.

Unter den Stühlen sind

verschiedene

Größen.

Unter den Tischen sind

verschiedene

Größen.

Unter den Stühlen sind

verschiedene

Größen.

Unter den Tischen sind

verschiedene

Größen.

Unter den Stühlen sind

verschiedene

Größen.

Unter den Tischen sind

verschiedene

Größen.

Unter den Stühlen sind

verschiedene

Größen.

Unter den Tischen sind

verschiedene

Größen.

Neue Arbeiterkämpfe in England.

L. K. London, 8. November.

Nach vier Tage während der Beratung haben die Vertreter der vier britischen Eisenbahngesellschaften den mit großer Spannung erwarteten Beschluss gefaßt, die Frage, ob sich die Eisenbahner mit den Vorschlägen der Eisenbahnkommission abfinden oder zur Erzwingung ihrer Forderungen einen neuen Generalstreik erklären sollen, einer Urtaklimmung der Mitglieder zu unterbreiten. Die Beratungen der Geschäftsführer waren durchweg vertraulich, und am Sonnabend wurde die folgende öffentliche Erklärung gemacht:

Das Vereinigte Gesamtcomité hat die Antwort des Ministerpräsidenten auf die Resolution des Komitees, wonin wie eine Zusammenkunft der Eisenbahndirektoren mit dem Unterzeichner der jüngsten Einigung vertanzt und zu einer Einigungssitzung über den Bericht und die Vorschläge der Eisenbahnkommission zu kommen, in Erwagung gezogen, und bedauert viel, daß die Regierung verachtet hat, eine solche Zusammenkunft herzustellen, die unserer Meinung nach zu einer feinde Seiten zufriedenstellenden Einigung hätte führen können. Wir haben deshalb beschlossen, die Wünsche unserer Mitglieder in der folgenden Weise schriftlich:

Doch dieses Comité, obwohl es mit dem Bericht der königlichen Kommission nicht einverstanden ist, dennoch bereit war, mit den Eisenbahngesellschaften darüber zu beraten, welche Maßnahmen an dem vorgeschlagenen Einigungsserverfahren anwendbar wären. Da die Eisenbahngesellschaften diesen Vorschlag verworfen haben, beschließt das gemeinsame Gesamtcomité, eine Urabstimmung aller Mitglieder darüber vorzunehmen, ob sie bereit sind, das in dem vorgeschlagenen Einigungsserverfahren vorliegende Ergebnis der königlichen Kommission anzunehmen. Falls nicht, sind sie bereit, ihre Arbeitkraft zurückzuziehen, um die Anerkennung der Gewerkschaften und ein von den Mitgliedern dieses Comités zu vereinbartem Programm für alle Eisenbahner zu erläutern?

Die Stimmentzettel werden sofort ausgeschickt und müssen bis zum 5. Dezember wieder einkommen.

Die Resolution verbreitet einiges Licht über die Umstände, die die Beratungen so sehr in die Länge gezogen haben. Es war nicht die Uneinigkeit unter den Geschäftsführern, sondern der Versuch darzulegen, die Regierung zur Herabsetzung einer Zusammenkunft mit den Eisenbahndirektoren zu veranlassen. Die Eisenbahndirektoren haben den Vorschlag schroff abgewiesen und stellten sich auf den Standpunkt, daß die Vorschläge der Eisenbahnkommission die einzige Grundlage zu einer Einigung bilden. Der Beschluß der Führer, der für alle Fälle einen Waffenstillstand von einem Monat bedeutet, wird ohne Zweifel in manchen Distrikten große Enttäuschung hervorrufen, denn von vielen Seiten wurde „die sofortige Erklärung eines neuen Generalstreiks“ gedängt. Auf der andern Seite scheint es klar zu sein, daß diese extreme Taktik nicht die Billigung aller vier beteiligten Eisenbahngesellschaften gefunden hätte, und ohne volles Einvernehmen der beteiligten Organisationen wäre der Kampf von vornherein verloren. Gerade die Organisation derjenigen Eisenbahner, die bei einem Streit den Ausschlag geben würde, nämlich die der Lokomotivführer und Heizer, die eigentliche Arbeitskraft unter den Eisenbahnen, ist manchen Vorschlägen der Eisenbahnkommission weniger ungünstig gesinnt als die minder qualifizierten Eisenbahner, und deshalb zu einem Entscheidungskampfe weniger geneigt. Aber auch abgesehen davon, muß ein zweiter Eisenbahnerstreit in einem so kurzen Zwischenraum, und nochdem die Regierung und die Eisenbahngesellschaften alle Vorbereitungen getroffen haben, ein gewagtes Unternehmen sein, und es ist verständlich, wenn sich die Geschäftsführer nicht ohne unzweideutigen Auftrag der Mitglieder dazu entschließen konnten. Nur die ausdauernde Begeisterung der Arbeiterschaften könnte einen zweiten Generalstreik zum Siege bringen, und ob diese vorhanden ist, davon wird das Ergebnis der Urabstimmung Zeugnis ablegen. Die Berichte aus den verschiedenen Distrikten zeigen, daß die frühere Kampfesstimme ungebrochen vorherrscht und daß die kleinen Lohnvorschlüsse, mit denen die Gesellschaften die Arbeiter zu beruhigen suchen, keinen Eindruck gemacht haben.

Wird die Urabstimmung die Bereitschaft der Massen der Eisenbahner zum Entscheidungskampfe offenbaren, dann kann der kurze Waffenstillstand den Arbeitern nur nützlich sein. Und das aus zwei Gründen. Erstens würde dadurch der Streit in die Zeit des großen Weihnachtsverkehrs fallen, wo jede Stützung der Eisenbahngesellschaften besonders empfindliche Verluste bereiten würde. Und zweitens fällt um dieselbe Zeit die Entscheidung im drohenden Kriegskampf der Bergarbeiter, so daß eine gemeinsame Aktion dieser beiden wichtigsten Berufe ermöglicht wird. Im Kohlenbergbau spüren sich die Ereignisse rasch zu einer Auseinandersetzung. Wie innerlich, hat die Jahrestonsetzung der britischen Bergarbeiterförderation in Southport vor etwa einem Monat den einstimmigen Beschuß gefaßt, in allen Kohlendistrikten sofort Verhandlungen mit den Grubenherren zu beginnen, um einen allgemeinen Distrikts-Minimallohn zu vereinbaren. Das Ergebnis dieser Unterhandlungen sollte an einer für den 14. November anberaumten Spezialkonferenz des Bergarbeiterverbands erarbeitet werden, und im Laufe der Ablehnung des Minimallohnes durch die Grubenherren eines oder mehrerer Distrikte des Generalstreiks über ganz Großbritannien erklärt werden. Diese Unterhandlungen sind sofort in Angriff genommen worden und dauern in den meisten Distrikten noch fort, in einigen nicht ohne Aussicht auf eine Einigung. In dem Distrikte aber, der von Anfang an als der größte Gefahrgipfel betrachtet werden mußte, nämlich Süd-Wales, sind die Verhandlungen bereits ergebnislos verlaufen. Das dortige Einigungssamt trat am Sonnabend zusammen, endete aber damit, daß die Grubenherren alle Forderungen der Arbeiter förmlich ablehnten. Zum Schluß haben die Arbeitervertreter wohl der Überzeuglichkeit wegen den Unternehmern die folgenden Fragen gestellt:

1. Sind Sie gegen unsere Vorschläge? Antwort: Ja.
2. Sind Sie grundsätzlich gegen den Minimallohn? Antwort: Ja.
3. Haben Sie irgendwelche andere Vorschläge zu machen? Antwort: Nein.
4. Weigen Sie sich, die gegenwärtige Vereinbarung in irgendeinem Detail abzuändern? Antwort: Ja.

Da haben die Arbeiter allerdings nicht mehr viel Worte zu verlieren, und es ist angebracht, den erwähnten Beschlüsse der britischen Bergarbeiterförderung schwer einzusehen, wie einer der gewaltigsten Rumpfs, den die englische Arbeiterschaft durchzumachen hat, verniedigt werden kann.

Auch in London wird das Interesse an den größeren Arbeiterkämpfen rege gehalten durch den Streik der Automobilfahrer und einem Streik in den Docks, der sehr leicht größere Dimensionen annehmen kann.

Bisher haben die Verhandlungen mit den Autobesitzern zu seinem entgültigen Ergebnis geführt, aber es ist zu erwarten, daß diese die Forderungen der Arbeiter, die Abschaffung des Auspessorwesens und den Alleinanspruch der Arbeiter auf die Trintgelder, schließlich bewilligen werden müssen. In den Docks ist die Lage drohender. Die Arbeiter bestehen auf einer Lohnerniedrigung für die Löschung überseeischer Schiffe. Infolge des Konflikts kann eine Anzahl Dampfer nicht abgeladen werden.

Der Beginn der fünften Dumaession.

Sus Petersburg, 6. November, wird uns geschrieben:

Der erste einer Woche ist, nach fast halbjähriger Unterbrechung, die Duma zu ihrer letzten Sitzung zusammengetreten. Sie tagt nicht nur in einer politisch viel bewegteren Zeit, unmittelbar nach einseitigen Personalveränderungen an den wichtigsten Regierungsposten, sie sieht auch vor dem Auftauch ihrer jetzt vierjährigen Legislatur, die während der Wahlkampagne im nächsten Jahre ihre Wiederholung finden wird. Die geistigen Vollmachten der dritten Duma laufen zwar erst am 20. November 1912 ab, aber ar diesem Tage nach ja, an die vierte Duma zu konstituieren, wenn die Regierung nicht ohne Budget bleibt will. Da die Wahlkampagne bei der komplizierten Wahlordnung einige Monate in Anspruch nehmen muß, ist an eine Wiederholung der Duma nicht zu denken. Wie die Nowoje Wremja mitteilt, dürfte die Aufführung der Duma sogar schon Ende November erfolgen, so als der österr.-österl. Duma nur noch eine Sitzung von 4 bis 5 Minuten beabsichtigt ist. In diesem Zeitraum, der nach durch die Reichstagswahlen verlängert werden wird, muß das ganze Benimm der „geheimen Räte“, das die Regierung der Duma zugewiesen hat, abgeschafft und das Budget für 1912 erledigt werden, so daß die angekündigten „Bierformulare“ hervorheben die Beamtenbeschaffungswirtschaft, die Unanständigkeit der Person, die Arbeitsergebnisse usw. kaum die nötige Zeit übrig bleiben wird. Hierzu kommt noch, daß das Urteil des Staatsräte: die den Finnlandern, den Polen und den Juden zugedachten Friedensgegebe, der Frieden halten und jedenfalls von der Dumaoneheit in den Hochgerichts gerichtet werden.

Die letzte Annahme ist um so wahrscheinlicher, als die Oktobriren und die Nationalisten ein Uebernahmeverbot getroffen haben, die erwähnten chauvinistischen Blätter in dieser Linie zu verbieten. Dieser Beschuß der Oktobriren bedeutet genau das Parteiverbot in der Ferderduma. Wenn die Oktobriren noch im Heiligen, anstößig des Verhältnisschutzes, einige schwache oppositionelle Anläufe nahmen und gegen Stolypin auftraten, so haben sie jetzt, nach dem Stolypinschlüssel in Stettin, den Namen Stolypin zu ihrem Panzer erhoben und orientieren Angriff nach rechts gewichen.

Bei der vorzeitig fallenden Wahl des neuen Premerministers Potowez, der vorläufig noch das Terrain sondiert, bedeutet dieser Vorschlag der Oktobriren eine triste Beeinflussung des Regierungstisches in rechtindirektem Sinne.

Von diesen Erwagungen geleitet, nahmen die herrschenden Parteien die Beratungen in der Duma auf und suchten ihr Aktionsprogramm vor der ersten Sitzung an konsequent durchzuführen. Aber schon der Auftakt zu der neuen Session brachte ihnen eine erhebliche Enttäuschung. Die Oktobriren verhinderten in der Eröffnungsitzung eine „patriotische“ Demobilisierung zugunsten des Antritts des „unvergleichlichen“ Stolypins und benötigten ihre Interpellation über das Kiewer Attentat zu den gemeinsamen Angriffen gegen die Juden und die Sozialdemokraten. Aber die Debatte wegen dieser, und noch mehr wegen der sozialdemokratischen Interpellation verwandelt sich in ein Strafgericht über das ganze Proletariatsrecht der Regierungsdienst und der sie unterstützenden Mehrheitsparteien. Der Redner der Räte, Modestow, prägte das Wort von der „Spiraltheorie“, die das Land beherrschte, und unser Geiste Volkstor ist hier noch gründlich gerechnet mit den Proletarien auf den Regierungssesseln und ihren parlamentarischen Plätzen. Die Angreifer der Oktobriren gegen die „Dekrana“ – so führt der Redner aus – seien nur eine vorübergehende Erziehung, ein Ergebnis ihrer Furcht vor diesem System, das sich jetzt gegen seine Schöpfer gewendet hat, auf die Angriffe des Oktobrienspiels, der den Sozialdemokraten die Schuld an dem Terror aufsürdet, antwortete unser Stolypin unter dem Namen Stolypin gegen das Kiewer Attentat, der dem Führer der Dumaoneheit die verdiente Rückgriff gütlich werden ließ. „Als die Vertreter der Arbeiterschaften und hielten und hielten die Sozialdemokraten den Terror als ein ungemein gutes Kampfmittel... Über den Terror hat diese sozialpolitische Urforderung und Triebkraft... Und von diesem Standpunkt aus, haben die Sozialdemokraten, die den Terror als ein politisches Kampfmittel verwerfen, sich nie und nimmer dazu versteht können, den Terror einen politischen Zudruck auszusprechen, denn er wird gendert von der gesellschaftlichen Erziehung, an die sich die Regierung und die sie unterstützenden Massen klammern.“

Die Niederlage, die die Regierung und die Mehrheitsparteien anlässlich dieser Interpellation erlitten, land ihre Fortsetzung in der folgenden Sitzung. Auf der Tagessordnung stand die Interpellation der Räte anlässlich der ungewöhnlichen Verlängerung der Ausnahmezustände, die seit 30 Jahren fortgesetzt in jedem Jahr verlängert werden. Der Moskauer Reichstagsrat Tessloff wies in gründlicher Rüde auf die Unberichtigbarkeit dieser Zustände hin, die sämtliche Rechte der Bürger vernichten und den Nährboden bilden für die Korruption der Verwaltung und das kriegerische Treiben der Sicherheit aus der Okhrana. Angesichts der juristischen Unanständigkeit der von den Unterhändlern vorgebrachten Argumente, die namentlich darin gipfeln, daß die Ausnahmezustände seit 1906 jeder gelegentlichen Grundlage entbehren, mußten die Oktobriren zähmetigend die Interpellation ausschließen. Sie rächteten sich aber damit, daß sie Tessloff für 15 Sitzungen aus der Duma ausschlossen, weil er in seinem Schlusswort den Ausdruck „Zellinsel“ angewandt hatte, die Augustegelehrte habe schon zwei Königen, dem englischen und dem

französischen, den Thron gesetzt. Bei der Abstimmung leistete die Rechte mit der Opposition, weil sie die Debatte für ihre Propaganda benutzt worden ist, durch diese Debatte schon in den nächsten Wochen stattfinden.

Die folgende Sitzung brachte den Sozialdemokraten den Erfolg, daß die Versprechungen einer im vorjährigen Jahre eingetragenen Stadtregierung wegen der Vergewaltigung der Presse durch den Petersburger Stadthauptmann mit einem Abkommen beendet wurden. Die Regierung erbot, daß mit allen gegen zwei Säulen bestehenden Debatten beschäftigt sei über die postulierten Erweiterungen der Gesetzgebung. Bei der artikulierten Beratung der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabschiedung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabschiedung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabschiedung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabschiedung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die fast drei Sitzungen auf arbeitgeberfreundlichen Gesetzen zu erzielen. Sämtliche Verabsiedlung antreibt wurden vom Block der Jungen und Kapitalisten abgelehnt. Es gelang weiteren Genossen bloß die Ausdehnung eines bestehenden Gesetzes auch auf den Kontinent, der ursprünglich ausgeschlossen wurde. Darauf und auf die Ergebnisse der vorhergehenden Sitzungsmöglichkeiten, bei der die artikulierten Beratungen der ersten Sitzung gaben es für Arbeiter, die

Dresden-Cotta

Friedr. Kern, Bäckereimaster.
M. Aske, Brot- u. Feinküche.
F. Fenn am Hofbräuhaus.
Arth. Goldschmidt, Feinküche.
G. Ludwig, Brot- u. Feinküche.
H. Häßner, Fleisch- u. Wurstw.
G. Hennig, Fleisch- u. Wurstw.
O. Kutsch, Fleischerei.

M. Stange, Fleischermeister.

Arthur Vogt, Holz-, Kiefernholz-
Fr. Häcker, Klempner.
♦ Milker, Schnitt- u. Wurst.
Stern-Drog., Bro- u. Wartungs-
M. Hartmann, Bäckerei-Konditorei.
Cigarren-Helmrich gegenüber
Friedl-Helmer, Fleischerei.
Friedl-Helmer, Fleischerei.
Rob. Eßmann, Fleischerei.

Bauer & Schramm
Kolonialwaren, u. Verkaufsstellen.
Aufall. War., Krobatt.
Herrn. Höhnen für Schokoladen.
G. Lonsinger, Lederschneiderei.
Kreische, Schuhreparat.
Sprungapparate, Platten.
F. Bauer, Kolonialwaren.

Dresden-Löbtau

E. Bachlo, Kellerei, Bier- u. Wein-
R. Bach, Nahrungsprodukte.
W. Bänisch, Kellerei, Bierstr. 3.
H. Böttcher, Bier, Biergarten 11, 12, 13.
C. Dornisch, Bier, Biergarten 8.
D. Deutscher, Bier, Biergarten 9, 10, 11.
A. Dietrich, Bier, Biergarten 11.
H. Fischer, Bierkeller, Biergarten 9.
A. Müller, Bierkeller, Biergarten 12.
F. Müller, Bierkeller, Biergarten 13.
H. Kästle, Bierkeller, Biergarten 14.
Paul Lange, Bierkeller, Biergarten 15.
Paul Lehmann, Bierkeller, Biergarten 16.
P. Leß, Bierkeller, Biergarten 17.
E. Lehmann, Bierkeller, Biergarten 18.
X. E. Lehmann, Bierkeller, Biergarten 19.
H. Kohl, Bierkeller, Biergarten 20.
Kohlen-Riedel, Steinenberger.
Kohlen-Riedel, str. 17.

P. Hellick, Bierkeller, Biergarten 21.
A. Müller, Bierkeller, Biergarten 22.
P. Müller, Bierkeller, Biergarten 23.
H. Haesel, Bier- u. Feinküche.
W. Reiche, Bierkeller, Biergarten 24.
H. Klöden, Bier, Biergarten 25.
H. Kühn, Bierkeller, Biergarten 26.
H. Kühn, Bierkeller, Biergarten 27.
H. Kühn, Bierkeller, Biergarten 28.
H. Kühn, Bierkeller, Biergarten 29.
H. Kühn, Bierkeller, Biergarten 30.
H. Kühn, Bierkeller, Biergarten 31.

Lessing-Apotheke

Lessing-Apotheke, Kammstraße.
Str. 28, für alle Krankenheiten.

Moltke-Apotheke

Moltke-Apotheke, Ecke Döhrer- u.
Leipziger, Fehnring, Fehnringstr. 40 b.

Butter, Eier, Fäße

Alex Leichsenring, Ammonstr. 41.
T. Treska, Döhrer, Schloßstr. 40 b.

Cacao, Schokolad., Tee

Deutschmeister-Kahao
und weitere Getränke.

Petzold & Aehnert, A.G.

Cigarettenfabriken

Rauch-Per-Ry Cigaretten

Kosara-Cigaretten

Klein-Rhy, 2, u. 5 Pf. Verk.

Thia-Dörr, 3 u. 5 Pf.

Automaten

See-Automat

Hau Ecke Seestraße Neu

neuerlicher Bierverkauf, Biergarten 2.

Badeanstalten

Bad Neptun, Nollendorfstr. 1.

Braunsch.-Bad, Biergarten, 20.

B. Posselt, Kolonial-, Fleischerei.

Fr. Rodig, Bierbistro, Biergarten 26.

A. Halkow, Land- u. Metzgergeschäft.

Tiebel-Nohl, Land- u. Metzger-

Reich, Fleischerei.

Bob. Seidel, Fleischerei.

Dresden-Plauen

Rich. Roacher, Feinküche, Café.

W. Schröder, Fleischerei.

H. Pösselt, Kolonial-, Fleischerei.

Fr. Rodig, Bierbistro, Biergarten 26.

A. Halkow, Land- u. Metzgergeschäft.

Tiebel-Nohl, Land- u. Metzger-

Reich, Fleischerei.

Bob. Seidel, Fleischerei.

Striesner Möbelhaus

Reinhard, Ecke Bismarckstr.

L. Teicher, Bier, Biergarten 21.

L. Lorenz, Bier, Biergarten 21.

Ad. Tommelschel, Schuhw., Klop-

haustr. 44.

Hans. Sauer, erste Prog.

Böhlaus

Hagelbaum Nachl., Fahrleiter.

Briesnitz

E. Flasterbusch, Kellerei, Fleischerei.

Geschütz-Gitterse

Richard Wiemer, Bier, Bergstr. 16.

Ch. Höfler, Bier, u. Reparatur.

Goswig

Adler-Brauerei

Adler-Brauerei, B. Wever, K. J.

D. Marx, Herrenmod. u. Charron.

D. Plank, Putz u. Manufaktur.

R. Koch, Buchbinderei.

G. Braun, Herren- u. Knabengard.

Cassebecker

Th. Günther, Fleisch- u. Wurstw.

Cossmannsdorf

Ernst Dath, Brot- u. Feinküche.

Ludw. Limpert, Fleisch- u. Wurstw.

P. Mühlbach, f. Fleisch- u. Wurstw.

Deuben

Tranngott Petrick, Fleischerei.

K. Kauffeld, Fleischerei-Meister.

A. Walther, Fleischerei, Bader.

K. Reinhardt, Wurstw., Fleischerei.

Carl May

Geschäfts-

hause für

Damen- u. Kinderkonfektion.

Berufskleid., Kleiderstoffe

A. Dürer, Herren- u. Knabengard.

Kaufhaus Fortuna

bill. Bezugquellen, Herren-,

Damen-, Kinderkonf., Schuhw.

Moikerei

Produkte

aus der

Dampf-Molkerei Deuben

Hermann Zimmermann

sind vorzüglich u. preiswert.

Anna Fuchs, Schuhw., Wasche.

Anotheke zu Deuben +

Liefert smth. Krankenkassen.

Emil Donath, Bäckerei.

Erscheint 3 mal
wochenlich.

SULLMA+ Matrapas

Alkoholfreie Getränke

Breslau-Brauerei, Wilhelm-Kiekstr.

Apotheken

Aller-Apotheke, Schloßstr. 1.

+ Annen-Apotheke +

Großherzogliches Apothekenamt.

Leopold-Apotheke, Biergarten 1.

Apotheke zum Storch +

Eck-Apotheke, Biergarten 1.

Polnisches Brauhaus

Spittelstr. 1, Einzelhändler.

Reisewitzer Biere

tip-top!

Burst., Bier., S. 20 Pf., etc.

Alex Leichsenring, Ammonstr. 41.

T. Treska, Döhrer, Schloßstr. 40 b.

Butter, Eier, Fäße

Emil Küsel, Rosenstr. 30.

Cacao, Schokolad., Tee

Deutschmeister-Kahao

und weitere Getränke.

Petzold & Aehnert, A.G.

Cigarettenfabriken

Rauch-Per-Ry Cigaretten

Kosara-Cigaretten

Klein-Rhy, 2, u. 5 Pf. Verk.

Thia-Dörr, 3 u. 5 Pf.

Automaten

See-Automat

Hau Ecke Seestraße Neu

neuerlicher Bierverkauf, Biergarten 2.

Badeanstalten

Bad Neptun, Nollendorfstr. 1.

Braunsch.-Bad, Biergarten, 20.

B. Posselt, Kolonial-, Fleischerei.

Fr. Rodig, Bierbistro, Biergarten 26.

A. Halkow, Land- u. Metzgergeschäft.

Tiebel-Nohl, Land- u. Metzger-

Reich, Fleischerei.

Bob. Seidel, Fleischerei.

Dresden-Plauen

Rich. Roacher, Feinküche, Café.

W. Schröder, Fleischerei.

H. Pösselt, Kolonial-, Fleischerei.

Fr. Rodig, Bierbistro, Biergarten 26.

A. Halkow, Land- u. Metzgergeschäft.

Tiebel-Nohl, Land- u. Metzger-

Reich, Fleischerei.

Bob. Seidel, Fleischerei.

Striesner Möbelhaus

Reinhard, Ecke Bismarckstr.

L. Teicher, Biergarten 21.

C. Döhrer, Biergarten 20.

O. Ad. Engel, Pillnitzerstr. 48.

J. W. Marx, Schloßstr. 12.

A. F. Heim, Pillnitzerstr. 12.

Friedr. Hoyer, Friedr.-Hoyer-Str. 12.

Hans. Sauer, Biergarten 20.

Emil Küsel, Rosenstr. 30.

